

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

4.7.1821 (Nr. 183)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 183.

Mittwoch, den 4. Juli.

1821.

Baden. — Frankreich. (Deputirtenkammer. Straßburg.) — Großbritannien. (Parlament.) — Rußland. — Schweiz. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 4. Jul. Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen von Baiern sind heute Vormittags um halb 11 Uhr, von Bruchsal, wo Sie sich einige Zeit bei Fürer kön. Hoh. der Frau Markgräfin aufgehalten hatten, kommend, hier durch nach Baden gereist.

Frankreich.

Paris, den 30. Jun. Mit gespannter Erwartung sah das Publikum der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer entgegen. Man wußte, daß darin ein Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf wegen Prozeßirung des Zeitungszensurgesetzes bis zum Ende der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers vorkommen würde. Dieser Bericht ist, nach einem vorhergegangenen Berichte der Petitionskommission, durch den Deputirten Baublanc auch wirklich erstattet worden. Der Berichterstatter, der ungefähr eine Stunde lang sprach, untersuchte zuvörderst die Frage von der Freiheit der Journale unter ihrem konstitutionellen Gesichtspunkte, und die Erziehung einer dem Drucke vorhergehenden Zensur in ihren Wirkungen und Resultaten; er stellte dann den Satz auf, daß die Regierung, statt die Verlängerung eines Ausnahmegesetzes zu fordern, eine strengere Gesetzgebung hinsichtlich der Preßvergehen, wenn sie anders es für nothig gefunden, hätte fordern sollen; er fügte hinzu, daß von jezo an bis zur nächsten Session die Kommission nicht wohl glauben könne, daß die Freiheit der Journale die Regierung in Gefahr setzen könne, und daß alsdann ein neuer Gesetzentwurf vorgelegt werden könnte; er bemerkte ferner, daß ein Gesetz, wodurch die durch Journale begangene Preßvergehen an die kön. Gerichtshöfe, ohne Dazwischenkunft von Geschwornengerichten, verwiesen würden, wohl am angemessensten und zweckmäßigsten seyn möchte, und schloß seinen Vortrag, der theils mit Beifall, theils mit Murren angehöret wurde, mit dem Antrage, daß die Kammer den besaglichen Entwurf verwerfen sollte. Die Kammer setzte hierauf die Erörterung des Budget des Finanzministeriums fort, und beendigte dieselbe, wodurch

num das ganze Ausgabenbudget angenommen und erledigt ist.

Der König hat in den letzten Tagen beinahe täglich Spazierfahrten nach den umliegenden Gegenden gemacht; die gestrige Spazierfahrt gieng nach Vincennes.

Der Minister des Innern hat der Bende'e eine neue Unterstützung von 2000 Fr. gewährt, wovon 1000 als Hausmiete für den Direktor der Schule des wechselseitigen Unterrichts in Sables-d'Ornonne, und 600 Fr. als Entschädigung für die Direktoren derselben Schulen an andern Orten des Departement verwendet werden sollen.

Vorgestern Nacht sind Polizeiaagenten von hier nach dem Königreiche der Niederlande abgereiset, um den in die Verschwörung vom 19. Aug. verwickelten ehemaligen Oberlieutenant der Jäger zu Pferde der ehemal. Garde, Maziau, welcher in der Gegend von Löwen arretirt worden, abzuholen, und nach Paris zu bringen.

Durch einen Beschluß vom 24. d. hat der Appellationsgerichtshof in Grenoble sich für unbefugt erklärt, in der Aufrührsache vom 20. letztverfloffenen März zu erkennen, weil die Anklagkammer, indem sie dafür hielt, die Beschuldigten könnten nur nach dem Gesetze, welches dreitägige bis zweijährige Gefängnißstrafe ausspricht, gerichtet werden, während sie doch einer Verschwörung angeklagt seyen, die eine Regierungsveränderung bezweckte, und folglich die Todesstrafe nach sich ziehe, das Gesetz falsch angewendet habe. Der Gerichtshof hat demnach gegen die Beschuldigten Verhaftsbefehle erlassen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds/Handen gestern zu 86, und die Bankaktien zu 1545 Fr.

Straßburg, den 2. Jul. Am 30. Jun. ist hier der Douanenlieutenant, Ludwig Delavaque, wegen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsstrafe, Ausstellung am Schandpfahl und Brandmarkung verurtheilt worden. Mit der einfachen Mehrheit der Geschwornen hat sich der sammtliche Gerichtshof für die Schuldbarkeit ausgesprochen. Delavaque war durch eine leidenschaftliche Reizung für die Ehefrau des Gemordeten zum Verdröcker geworden. Er selbst besitzt eine Gattin, die mehr Treue verdient hätte, und ist Vater einer Zehnjährigen

erregenden Familie, die ihre einzige Hoffnung in die Gnade des Königs setzt.

Großbritannien.

London, den 26. Jun. Marquis von Lansdown hat gestern Abends, in dem Oberhause, eine schon früher angekündigte Motion in Betreff des Sklavenhandels entwickelt. Er behauptete, daß die verschiedenen Mächte, welche sich auf dem Wiener Kongreß und in spätern Verträgen anheischig gemacht, die vollständige Abschaffung des Sklavenhandels zu bewirken, noch wenig für diesen Zweck gethan, vielmehr dagegen gehandelt hätten; die vereinigten nordamerikanischen Freistaaten und die Araber am persischen Meerbusen seyen die einzigen, bei welchen der Sklavenhandel wirklich abgeschafft sey; Frankreich insbesondere treibe diesen Handel ganz offen und in solchem Umfange, daß nicht weniger als 60,000 Sklaven von den Küsten Afrika's nach den Antillen auf Schiffen unter französischer Flagge gebracht worden seyen. Er schloß mit dem Antrage, daß das Parlament den König bitten möchte, alles aufzubieten, um die andern Mächte zu veranlassen, sich mit ihm zu vereinigen, um endlich die vollständige Abschaffung des Sklavenhandels zu bewirken. Die anwesenden Minister unterstützten die Motion, und dieselbe wurde einmüthig angenommen.

In den heutigen Times liest man: „Man sagt, daß die Königin eine Denkschrift an den König im Konseil habe übergeben lassen, worin sie ihr Recht geltend zu machen suche, als Königin und Gemahlin des regierenden Königs gekrönt zu werden, ein Recht, auf welches es ihr nicht erlaubt sey, Verzicht zu leisten. Diese Vorstellung, worin der ehrerbietigste, aber auch der festeste Ton herrscht, könnte zu einer wichtigen staatsrechtlichen Frage hinsichtlich der Prärogativen der Krone führen.“

Rußland.

Nachrichten aus Petersburg vom 11. Jun. zufolge, war daselbst der Staatssekretär Graf Capodistrias von Warschau, und von Laibach der Gen. Adjutant Fürst Wolkonski angekommen.

Am 18. Jun. sind Sr. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael zu Warschau eingetroffen.

Schweiz.

Am Schlusse der Aarauer Zeitung vom 30. Jun. liest man: Mit dem heutigen Blatte schließt sich die Herausgabe der Aarauer Zeitung. Die Redaktion versäumt nicht diesen letzten ihr dargebotenen Anlaß, um allen den vielen achtungswürdigen Gönnern und Freunden, die durch ihre bewährte Mittheilungen zu der günstigen Aufnahme des Blatts beigetragen hatten, ihren aufrichtigen Dank abzustatten; ihrer Schuldlosigkeit bewußt, legt sie heute die Feder nieder, und fühlt keine Scheu, öffentlich zu bekennen, daß es durch die Gewalt der Umstände geschieht; eine weitere Beantwortung der mehrfachen Anfragen über die eigentliche Ursache des Aufhörens dieser

Zeitung möge man uns bermalen erlassen; vielleicht geschieht dies noch mit der Zeit und auf geeignete Weise in einer kurzen geschichtlichen, der Wahrheit treuen, und nur den Eidsgenossen gewidmeten Darstellung. Die Redaktion hat übrigens das beruhigende Bewußtseyn, nie absichtlich der Lüge oder der Bosheit die Hand geboten zu haben; sie gab überzeugende Beweise, daß sie zu jeder Berichtigung, die der Wahrheit näher führte, so wie zu jeder Verantwortung vor den Gerichten auf gesetzlichem Wege stets bereit war; aber nur den Gesetzen ihres Landes mochte sie unterthan seyn.

Der Kleine Rath des Kantons Graubünden hat unterm 30. Mai folgende Kundmachung erlassen: „Allgemein bekannt sind die Ereignisse, welche in unsern Tagen die Ruhe und den Bestand mehrerer europäischen Staaten, zum Theil in der Nähe der Schweiz, zerrütet oder doch gefährdet haben. Es sind meistens Geburten schwärmerischer oder wohl öfter noch leidenschaftlicher Menschen, welche sich als Wortführer einer ganzen Nation ankündigen, ohne Rücksicht auf Recht und Billigkeit alles Bestehende umstürzen, gewöhnlich aller Erfahrung und Fähigkeit entmangeln, etwas Besseres an die Stelle zu setzen, und dadurch zu einer Anarchie oder einem gesetzlosen Zustand Anlaß geben, unter dem der ruhige Bürger, der ihre Revolutionswuth nicht theilt, ärger seufzt, als unter dem Druck einer selbst strengen monarchischen Regierung. Das schweizerische Vaterland genießt bei diesen traurigen Erscheinungen in seinem Innern einer Ruhe, welche jedem seiner Angehörigen den Genuß einer erwünschten bürgerlichen und mehr oder minder ausgedehnten politischen Freiheit doppelt schätzbar machen muß. Aber die Schweiz, welcher von den europäischen Monarchen Neutralität und Selbstständigkeit gesichert worden ist, hat dann auch unerläßliche Rücksichten gegen diese Monarchen, und besonders gegen benachbarte Staaten zu beobachten. Von diesen kann sie sich durch die Verusung auf Gastfreiheit und Gestattung einer Freistätte nicht immer loszählen. Diese an sich menschenfreundlichen Ansichten müssen bei allen Schweizern immer der Pflicht untergeordnet bleiben, ihrerseits fremden Regierungen keinen Anlaß zu Beschwerden zu geben, zu welchen sie um der Sicherheit ihrer Staaten willen sich genöthigt halten, und dessen Nichtachtung für das eigene Vaterland selbst nachtheilige Folgen haben könnte. Nachdem nun schon vor geraumer Zeit die Monarchen von Oestreich, Preussen und Rußland, zwar freilich nur veranlaßt durch lügenhafte Angebereien, durch ihre Gesandten in der Schweiz geheime politische Untriebe in derselben, welche sich auch auf das Ausland beziehen sollten, rügen zu müssen geglaubt hatten, so ist nun neuerlich von der königl. sardinischen Gesandtschaft in der Schweiz, und nächstdem von den Höfen von Wien, Berlin und Petersburg durch ihre Gesandten, an den eidsgenössischen Vorort, und durch diesen an sämtliche Stände, vorzüglich aber an die Gränzkantone das sehr dringende und ernsthafte Ansinnen gelangt, keinen piemontesischen Unterthanen, welche, der Theilnahme

an den revolutionären Aufsitzen sich bewußt, die Flucht ergriffen haben, den Aufenthalt innerhalb der Schweiz und den Eintritt in dieselbe zu gestatten. Der kleine Rath dieses Kantons findet sich in Hinsicht auf die oben angeführten Verhältnisse, und in Betrachtung, daß von jeher zwischen den Regenten Piemonts und unserm Stand freundschaftliche Verbindungen statt gefunden haben, welche in den letzteren Jahren noch durch einen feierlichen, für Bündten besonders erspriesslichen Staatsvertrag bekräftigt worden sind (hierunter ist der Vertrag für den Straßenbau über den kleinen Bernhard gemeint, wozu die sardinische Regierung ansehnliche Summen zu zahlen sich anheischig gemacht hat), so wie auch durch die Erwartungen der andern Monarchen, welche sich die Ruhe in den europäischen Staaten durch die nachdrücklichsten Maßregeln zu sichern verbunden haben, verpflichtet, durch die gemessensten Verfügungen jedem Anlaß zu Beschwerden gegen unsern Stand vorzubeugen. Er glaubt zu dem Ende, die aus Veranlassung ähnlicher Beschwerden von Seite der damaligen italienischen Regierung von der obersten Kantonsbehörde bereits unterm 12. Jun. 1809 erlassene Verordnung der Obrigkeit und Angehörigen unsers Standes wieder zu Sinne rufen, und zu dem Ende die in derselben enthaltenen Vorschriften in der Beilage wieder abdrucken lassen zu sollen. (Es sollen, diesen Vorschriften zufolge, bei ansehnlichen Geldstrafen für die widerhandelnden Behörden sowohl, als Partikularen, keine Nichtschweizer im Kanton geduldet werden, die nicht mit gehörigen Pässen versehen sind, und sich über ihre Geschäfte ausweisen können, und auch der Eintritt über die Gränze soll den Fremden solcher Art untersagt seyn.) Indem der kleine Rath die Beobachtung dieser Vorschriften aufs Nachdrücklichste empfiehlt, fügt er die Erklärung bei, daß er jede Uebertretung desselben ohne alle Rücksicht gebührend ahnden, und die darauf gesetzten Strafen mit aller etwa erforderlichen Strenge einzuziehen wird."

T ü r k e i.

Smirna, den 18. Mai. Bei den letzten hiesigen Unruhen wurde Folgendes erlassen: Adresse der europäischen Generalkonsuln und Konsuln in Smirna an den Molla Mutseizin, die Lokalbehörden und an die hiesigen Befehlshaber der Janitscharen. Wir haben voll Vertrauen auf die Erfüllung Eurer Versprechungen gehofft. Ungeachtet Eurer Versicherungen haben aber die Erzeffe fortgedauert; sie haben sogar zugenommen, und mithin hat sich die Angst unsrer Frauen und Kinder vermehrt. Wir sind überzeugt, daß Ihr redlich handeltet; aber giebt es denn nicht wirksamere Mittel, um Euer Wort zu erfüllen? Zusammengerottete Osmanen stoßen Schimpfreden und Drohungen aus, und füllen das Quartier der Franken mit Schrecken. Schon hat die am meisten bedrohte Hälfte dieses Quartiers sich in die andere geflüchtet. Dieser Zustand der Dinge kann nicht

fortdauern. Die Franken sind hier unter dem Schutze der Traktaten. Der Großherr hat sie allezeit unter die Obhut seiner tapfern Janitscharen gestellt. Die Kapitulationen verheissen ihnen Sicherheit. Wenn, ungeachtet so heiliger Rechte, man fortfährt, sie zu beschimpfen, und ihnen den Tod zu drohen für einen Streit, der sie nichts angeht, so werden sie sich zu ihrer Rettung der Mittel bedienen müssen, welche ihre Marine ihnen anbietet, und sie werden genöthigt seyn, auf immer eine Stadt zu verlassen, die noch vor kurzem durch die Eintracht ihrer Bewohner so blühend war, aber jetzt alles Gastrecht verlegt. Was wird aus dieser Stadt werden, wenn der Handel aufhört, durch welchen sie seit so vielen Jahrhunderten blüht? Was wird aus den wüsten Gefilden werden, die sie umgeben, wenn man die Früchte nicht mehr kauft, die sie erzeugen? Vergesst nicht, daß alte, reiche und wichtige Städte durch ähnliche Ursachen zu Grunde gegangen sind. Schon hat die Störung des Smyrnaschen Handels eure Einkünfte aus den Zöllen vernichtet; mehrere Tausende von Einwohnern haben keine Beschäftigung mehr. Der Ruf dieser Erzeffe wird sich durch ganz Europa und bis nach Amerika erstrecken. Alle die Schiffe, welche neue Reichthümer hierher bringen sollten, werden zurückbleiben. Die Dinge, die Ihr am nothwendigsten braucht, werden wegen ihrer Seltenheit zu doppelten, ja vierfachen Preisen steigen. Tapfere Janitscharen und Ihr, vorichtige Greise, Ihr Befehlshaber, weil Ihr die Waffen in Händen habt, so braucht sie, um dem allgemeinen Mißtrauen ein Ende zu machen. Beobachtet eure Rayahs, entwafnet sie; aber beraubet Euch doch nicht selbst der Arme, die für Euch arbeiten. Besonders aber verwechselt uns nicht mit jenen, und seyd gewiß, daß, wenn sie üble Absichten hätten, wir die ersten seyn würden, sie zu hindern; wir sind nicht weniger dabei interessiert, als Ihr; die Sache der Franken und der Osmanen ist dieselbe. Erlaubt also nicht, daß die Unwissenden uns in ihrem Argwohn und in ihren Racheplanen begreifen. Hindert sie auch, unschuldige Rayahs für das Verbrechen der Rebellen zu bestrafen; diese müssen allein bestraft werden, und die Strafe wird nicht lange ausbleiben. Unterrichtet diese Unwissenden, erleuchtet diese Blinden, die Euch selbst in Gefahr setzen. Laßt sie in den Moscheen unterrichten. Macht, daß sie nicht lässiger glauben, Ihr seyd im Besitze eines Firman's, der befiehlt, alle Christen zu ermorden. Gebt uns größere Sicherheit für unser Leben, so werden wir bei Euch fortfahren, Reichthum und Ueberfluß in eure Stadt zu ziehen. Wenn aber die Drohungen und Beleidigungen fort dauern, so müssen wir Euch erklären, daß wir uns alle nach unsrer Heimath einschiffen werden. Unterz. David, franzöf. Generalkonsul; Berry, engl. Konsul; Bertrand, östreich. Generalkonsul; Desfuni, russ. Generalkonsul; Pezzer, preuß. Konsul; Hochepied, niederl. Konsul; Creus, spanischer Generalkonsul; Wilkinson, dän. Generalkonsul; der schwedische Konsul; Franceschi, neapolitanischer Vizekonsul.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9,3 Linien	15,2 Grad über 0	57 Grad	Südwest	zieml. heiter
Mittags 3	27 Zoll 9,0 Linien	18,0 Grad über 0	49 Grad	Süd	wenig heiter
Nachts 11	27 Zoll 9,2 Linien	13,0 Grad über 0	63 Grad	Südwest	trüb, regnerisch

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. Jul. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Komödie aus dem Stegreif, Lustspiel in 1 Akt, von Jünger. Hierauf: Der goldene Schlüssel, oder: Die Leiden des Harlekins, große Zauberpantomime in 1 Akt, nach englischer Art, von Hrn. Lewin, erstem Mimiker des kön. Theaters in London.

Literarische Anzeige.

Von der

Zeitschrift für die Arzneikunde, herausgegeben von Adolph Henke. 1r Jahrgang. 1821.

ist das zweite Vierteljahrsheft so eben erschienen, und in der unterzeichneten Buchhandlung mit dem früher erschienenen ersten Vierteljahrshefte zu haben. Preis des Jahrgangs aus 4 Heften 6 fl.

Karl Gross
neue akad. Buchhandlung in Heidelberg.

Schweizingen. [Fahndung.] Michael Siegel von Bruchsal, der schon zweimal wegen Diebstahl bestraft wurde, und wegen dieses Vergehens neuerlich dahier in Untersuchung war, ist in verflorener Nacht mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse entwichen. Sämmtliche respektive Behörden werden, unter Befestigung dessen Signalements, ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen gefällig fahnden zu lassen, und ihn im Betretungsfalle, gegen Ersatz der Kosten, anher zu überliefern.

Schweizingen, den 30. Jun. 1821.
Großherzogliches Amt.
Vierordt.

Signalement.

Michael Siegel, von Bruchsal, circa 22 Jahre alt, 5' 3 1/2" groß, besetzter Statur, schwarze a la Titus geschnittene Kopfschne, niedere Stirne, schwarze Augenbraunen, graue Augen, mittelmäßige Nase, mittelmäßigen Mund, die untere Lippe aufgeworfen, auf linker Seite mehr als auf rechter, unter der Lippe gegen die linke Seite eine Narbe, angeblich von einem Pferdschlag, rundes Kinn, rundes braunes etwas roth gefärbtes Gesicht, und ist wegen eines dicken Halses im Sprechen gehindert.

Kleidung.

Russische Kappe, dunkelgrün;
Jacke, dunkelblau;
Weste, roth;
Halstuch, gelb;
Hosen, hellblaue Leinwand;
Händelschuhe;
Strümpfe, keine.

Kork. [Haus-Versteigerung zu Dorf Kehl.] Das Badischhofwirth Reinhard Kunz'sche zweistöckige Haus, an der Hauptstraße zu Dorf Kehl liegend, wird Dienstags, den 10. Jul., Nachmittags 2 Uhr, einer dritten und letzten Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber in das Gasthaus zum Lamm in Dorf Kehl hiermit eingeladen werden.

Kork, den 30. Jun. 1821.
Großherzogliches Revisorat.
Kehler.

Eberbach. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des Juden Isak Hirsch von Strümpfelbronn aus irgend einem Grund eine Forderung machen zu können glauben, werden zu deren Liquidation, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Ganmmasse, auf Donnerstag, den 16. August l. J., Morgens 8 Uhr, in Loco Strümpfelbronn vor das Großherzogl. Amtsrevisorat alda hiermit vorgeladen.

Eberbach, den 28. Jun. 1821.
Großherzogliches Bezirksamt.
Christ.

Eppingen. [Ediktalladung.] Der seit 1813 vermählte Soldat, Michael Ries, von Landshausen, hat sich binnen Jahresfrist dahier zu stellen, und sein in etwa 600 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß im Nichterscheinsfalle nach den bestehenden Gesetzen das weiter Rechtliche über sein Vermögen verfügt werden wird.

Eppingen, den 14. Jun. 1821.
Großherzogl. Bad. Amt.
Wildenz.

Ebrach. [Verschollenheits-Erklärung.] Der abwesende Anton Billinger von Inglingen, welcher sich auf die Ediktalladung vom 22. Jun. 1819 dahier weder gestellt, noch gemeldet hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen, gegen Kaution, verabsolgt.

Ebrach, den 23. Jun. 1821.
Großherzogliches Bezirksamt.
Menzinger.

Stuttgart. [Ankündigung einer Reise nach Nordamerika.] Ich werde längstens bis den 20. nächsten Monats meine Rückreise nach Nordamerika antreten, und bitte daher, mir inner dieser Zeit dasjenige, was ich vermöge meiner Aufträge mit zurücknehmen habe, gefälligst zuzuwenden. Denjenigen Personen, welche während der letzten 10 Tage mich sprechen wollten, antworte ich hiermit, daß ich mich nun 14 Tage beständig hier aufhalten, und von Jedermann Aufträge nach Amerika annehmen; und richtig besorgen werde.

Stuttgart, den 27. Jun. 1821.
E. E e m a n n,
Lit. D Nr. 181.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.